

Neues aus dem SUOV

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **64 (1989)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

NEUES AUS DEM SUOV

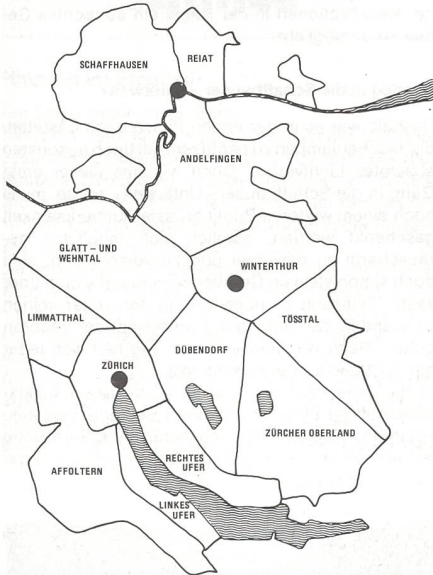
Unter die Lupe genommen: Der KUOV Zürich-Schaffhausen

HEE. Der Schweizerische Unteroffiziersverband (SUOV) besteht aus zwölf Kantonalverbänden (KUOV) und 135 Sektionen. In den Sektionen, das heisst in den Unteroffiziersvereinen (UOV), wird ein Grossteil der freiwilligen ausserdienstlichen Tätigkeit geleistet. Was sind aber die Kantonalverbände? Wie sind sie strukturiert? Welche Aufgabe erfüllen sie? Das sei am Beispiel des Kantonalen Unteroffiziersverbandes Zürich-Schaffhausen gezeigt.

Wer gehört zum KUOV Zürich-Schaffhausen?

Die Unteroffiziersvereine der Kantone Zürich und Schaffhausen haben sich im Jahr 1919 zu einem kantonalen Unteroffiziersverband zusammengeschlossen. Dazu gehören heute folgende 14 Sektionen mit insgesamt rund 2400 Mitgliedern:

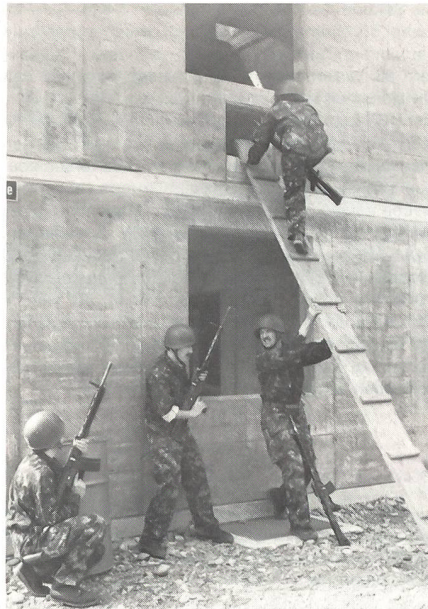
- Affoltern am Albis
- Andelfingen
- Dübendorf
- Glatt- und Wehntal
- Limmattal
- Reiat
- Schaffhausen
- Tössstal
- Winterthur
- Zürcher Oberland
- Zürich UOG
- Zürich UOV
- Zürichsee linkes Ufer
- Zürichsee rechtes Ufer



Die Kantone Zürich und Schaffhausen werden durch 14 UOV-Sektionen abgedeckt, wovon zwei ihren Sitz in der Stadt Zürich haben.

Welche Aufgaben erfüllt der KUOV?

Wie vom Kantonalpräsidenten, Adj Uof Fritz Burkhalter, zu erfahren ist, erfüllt der KUOV Zürich-Schaffhausen einen ganzen Strauss von Aufgaben. Während sich die einzelnen Sektionen vor nicht allzu langer Zeit in allen Belangen konkurrenziert haben, koordiniert der KUOV heute die Durchführung der vom SUOV vorgeschriebenen Kaderübungen. Der KUOV gibt das Übungsthema, eine Sektion wird mit der Organisation beauftragt, und die Durchführung der Kaderübung erfolgt gemeinsam. So ist es möglich, in je-



An einer kantonalen Kaderübung des KUOV Zürich-Schaffhausen

dem Fall interessante ausserdienstliche Anlässe mit einer genügenden Beteiligung zustande zu bringen. Dieses Jahr wird ein kantonaler Trainingstag als Vorbereitung auf die Schweizerischen Unteroffizierstage 1990 (SUT 90) durchgeführt. Die Organisation liegt in den Händen des UOV Tössstal, und die übrigen Sektionen können mit dem Gestalten von Nebenarbeitsplätzen zum Erfolg der Kaderübung beitragen.

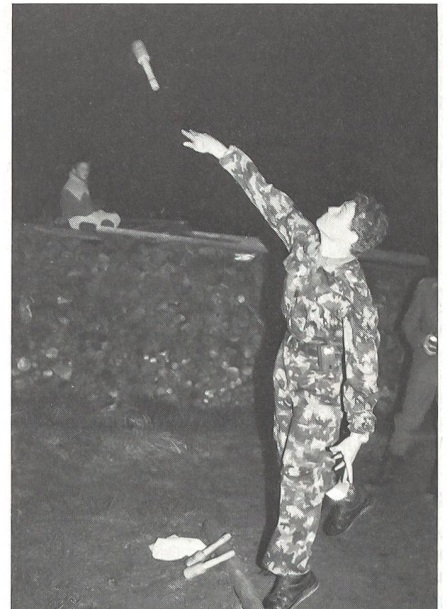
Weitere kantonale Anlässe

Weitere kantonale Anlässe sind der Wettkampf- oder Trainingstag, der in den Jahren zwischen SUT und KUT zum Beispiel als Patrouillenlauf durchgeführt wird, und der kantonale Skiwettkampf, der jährlich Ende Januar in der Gegend von Hinwil vom UOV Zürcher Oberland organisiert wird. Zum kantonalen Ver-



Jährlich wird ein kantonaler Wettkampftag durchgeführt.

anstaltungsprogramm gehören auch die Nachtpatrouillenläufe, die jedes Jahr vom UOV Schaffhausen und von der UOG Zürichsee rechtes Ufer ausgeschrieben werden. Der KUOV befasst sich auch mit der Mitgliederwerbung und führt zweimal pro Jahr in der Kaserne Reppischtal Werbeveranstaltungen durch. Am 8. April 1989 wird auch der Jubiläumsmarsch «125 Jahre SUOV» kantonal durchgeführt. Beim Forchdenkmal wird Nationalrat Christoph Blocher eine Ansprache halten, worauf gemeinsam zur kantonalen Delegiertenversammlung nach Utikon am See marschiert wird. Die wettkämpferischen Leistungen im Rahmen des KUOV werden in der kantonalen Wettkampfteilnahme gemessen. Dazu zählen die Resultate aus den verschiedenen Wettkämpfen, und die Erstrangierten werden mit schönen Wanderpreisen ausgezeichnet. Im Hinblick auf die eidgenössische Volksabstimmung «Schweiz ohne Armee» wird mit der kantonalen Offiziersgesellschaft zusammengearbeitet.



Der Nachtpatrouillenlauf der UOG Zürichsee rechtes Ufer ist aus dem KUOV-Programm nicht wegzudenken.

Wie ist der KUOV organisiert?

Das höchste Organ des KUOV Zürich-Schaffhausen ist die Delegiertenversammlung, zu der die Vertreter der Sektionen in der Regel einmal jährlich eingeladen werden. Der Kantonalvorstand besteht aus den Sektionspräsidenten und den Mitgliedern der Verbandsleitung, tagt zweimal jährlich und hat die Kompetenz, Beschlüsse zu fassen. Die neunköpfige Verbandsleitung, der die Technische Kommission als beratendes Organ angegliedert ist, trifft sich regelmässig jeden Monat. Folgende Funktionäre, welche die anfallenden Verbandsgeschäfte zu erledigen haben, gehören dazu:

Kantonalpräsident:	Adj Uof Fritz Burkhalter, Dübendorf
Vizepräsident/Protokollführer:	Wm René Eberli, Winterthur
Kassier:	Wm Harry Baumann, Männedorf
Sekretär:	Sdt Richard Schwarz, Wiesendangen
Mitgliederkontrollführer:	Wm Jules Rickenbacher, Zürich
Tech Kontrollführer:	Wm Heinz Hunziker, Bachenbülach
Kantonalfähnrich:	Wm Beat Waeffler, Schaffhausen
Obmann	Hptm Peter Weilenmann, Andelfingen
Tech Kommission:	Andelfingen
Chef Presse/Propaganda:	nicht besetzt

Finanziert werden die Auslagen des KUOV durch Beiträge der Sektionen, nämlich 70 Rappen pro Mitglied. Dazu kommen eine kleine Subvention des Kantons Zürich und ein Beitrag des Kantonalzürcherischen Verbandes für Sport.

Kantonalpräsident Fritz Burkhalter

Adj Uof Fritz Burkhalter, der Kantonalpräsident, arbeitet als Service- und Montagechef der Region Zürich bei der Firma Oertli Wärmetechnik AG in Dübendorf. Militärisch ist er in der Mot Trsp Kp III/2 eingeteilt. Bevor er vor drei Jahren zum Kantonalpräsidenten gewählt wurde, war er zehn Jahre lang Präsident des UOV Dübendorf gewesen. Er ist nicht nur der «oberste Chef» des KUOV, sondern auch sein Vertreter in der Öffentlichkeit. Fritz Burkhalter ist sich seiner wichtigen Stellung voll bewusst; er zeigt sich gerne und oft bei zivilen und militärischen Anlässen. Besonders freut es ihn, dass er bei UOV-Sektionen, Behörden und befreundeten Verbänden immer wieder ein gern gesehener Gast ist. Indem er bei vielen



Adj. Uof Fritz Burkhalter (m), hier zusammen mit Peter Näf (r), vertritt als Kantonalpräsident den KUOV an vielen zivilen und militärischen Anlässen.

Gelegenheiten immer wieder dabei ist, kann er erreichen, dass man in der Öffentlichkeit weiss, was die Unteroffiziersvereine sind.

Die besonderen Probleme

Auf die Frage, welches die besonderen Probleme des KUOV Zürich-Schaffhausen seien, nennt Fritz Burkhalter spontan die Mitgliederwerbung. Er ist überzeugt, dass ein Erfolg in diesem Belang nur möglich ist, wenn die Militärbehörden die Adressen der neu beförderten Korporale wieder bekannt geben, wie das früher der Fall war. Auch die formelle Auflösung von zwei seit Jahren inaktiven Sektionen hat ihm zu schaffen gemacht, aber heute ist er stolz darauf, einem starken Kantonalverband mit gesunden Sektionen vorstehen zu können. Seiner Meinung nach sind die anstehenden Probleme durchaus zu lösen und bilden für ihn stets eine Herausforderung. Das Amt des Kantonalpräsidenten lässt sich für ihn gut mit der beruflichen Tätigkeit vereinbaren, und die damit verbundenen vielseitigen Beziehungen sowie die gute Kameradschaft innerhalb der Verbandsleitung sind für ihn eine ganz besondere Genugtuung.

Die verschiedenen Sektionen

Der Kantonalpräsident, Adj. Uof Fritz Burkhalter, charakterisiert die verschiedenen Sektionen seines Kantonalverbandes folgendermassen:

«Der **UOV Reiat** ist die jüngste Sektion im Verband. Ihr sehr grosser Trainingsaufwand schlägt sich in sehr guten Wettkampfergebnissen nieder, sei dies an regionalen, kantonalen, schweizerischen oder sogar europäischen Wettkämpfen. Dieser Sektion ist es auch zu verdanken, dass innerhalb des Kantonalverbandes ein sehr grosser Wettkampfegeist entstanden ist, weil jede Sektion den UOV Reiat «schlagen» möchte.

Die **UOG Zürichsee rechtes Ufer** ist sicher auch sehr vielen bekannt als eine starke Wettkampf-Sektion, aber auch ihre selber organisierten Wettkämpfe sind weit über die Kantonsgrenzen hinaus bekannt. Zu erwähnen sei hier neben dem Zürichsee-Dreikampf natürlich auch der Nachtpatrouillen-Lauf, welcher in diesem Jahr zum 25. Mal unter der Regie des bekannten Wm Willy Appel stattfinden wird.

Der **UOV Schaffhausen** ist eine grosse Sektion, welche ebenfalls jedes Jahr im Frühling einen Nachtpatrouillen-Lauf durchführt. Bemerkenswert für diese aktive Sektion ist die über unsere Landesgrenzen hinaus geknüpften Freundschaft, welche sich im Teilnehmerfeld dieses Laufes niederschlägt. Jedes Jahr kommen verschiedene Wettkämpfer aus Frankreich und der Bundesrepublik Deutschland an den Nachtpatrouillen-Lauf, nicht nur, um zu laufen, sondern, um die Kameradschaft untereinander zu festigen.

Die **UOG Zürich**, welche in diesem Jahr ihr 150-Jahr-Jubiläum feiert, und der **UOV Zürich** sind beides Stadtsektionen. Wie in jeder grossen Stadt, haben diese zwei Sektionen sehr grosse Nachwuchsprobleme. Um so schwieriger wird es, wenn durch falsch angewendeten Datenschutz die Adressbeschaffung verunmöglicht wird. Wie sollen gerade diese Stadtsektionen an neue Unteroffiziere gelangen, wenn die Namen nicht bekannt sind? Diese beiden Sektionen haben daher Probleme an den Wettkämpfen, haben aber andere Werte in ihren Untersektionen, wie Schiessen, Fechten und Reiten. Beide Sektionen besitzen eine Militärmusik.

Der **UOV Zürcher Oberland** ist bekannt vor allem als

die Sektion, welche den kantonalen Militär-Skiwettkampf durchführt, ein Wettkampf, welcher jeweils im Januar durchgeführt wird und von vielen Langläufern als willkommener Trainingswettkampf vor den Divisionsmeisterschaften benützt wird.

Der **UOV Limmattal** konzentriert sich eher auf das Pistolenschieszen und hat daher sogar einen eigenen Pistolenstand. Seine Resultate an den verschiedenen Schiessen sind aus diesem Grunde sehr gut. Neben diesen speziell erwähnten Sektionen gibt es natürlich auch noch folgende: **UOV Andelfingen**, **UOV Affoltern**, **UOV Dübendorf**, **UOV Glatt- und Wehntal**, **UOV Winterthur**, **UOV Tösstal** und der **UOV Zürichsee linkes Ufer**, alles Sektionen, auf welche ich als Kantonalpräsident sicher auch sehr stolz bin. Die einzelnen Mitglieder dieser Sektionen mögen mir verzeihen, wenn ich nicht alle Sektionen speziell beschrieben habe.»

Kampf in Kanalisationen

Eine Kaderübung mit diesem Thema führte am Ende des letzten Jahres der UOV Schaffhausen durch. Der Sektionspräsident, Wm Hanspeter Amsler, kann darüber folgendes berichten:

Keine Übung ohne vorherige Theorie

Um es vorweg zu nehmen; die Übung unter der Leitung von Hptm Reto Caprez mit Assistenz von Kpl Erwin Müller, unserem Vize, war super. Das gewählte Thema dürfte sicher keine unwesentliche Rolle gespielt haben, dass unsere Sektion mit einer überraschend guten Beteiligung angetreten ist. Der Unteroffiziersverein Reiat liess es sich erfreulicherweise auch nicht nehmen, mit einem starken Harst zu uns zu stossen. Auch das Wetter liess sich nicht «klumpen», so dass sämtliche Voraussetzungen geschaffen waren, dass diese Kaderübung zu einem Erfolg wurde, zu einem Erfolg in sämtlichen Bereichen, wie



Leichte Sprengladungen werden vorbereitet, bevor ...

dann auch der Inspektor, Major Richard Sommer, an der Schlussbesprechung bemerkte. Doch nun zum Ablauf.

Keine Übung ohne vorherige Theorie. So auch hier, galt es doch, die Teilnehmer vorerst mit dem Thema vertraut zu machen, so über den Verwendungszweck von Kanalisationen sowie das richtige Verhalten in denselben. Wie uns Hptm Reto Caprez wissen liess, geht es im Grunde genommen nicht direkt um einen Kampf in Kanalisationen, sondern um das Ausnützen von Kanalisationen für gewisse militärische Operationen.

So bilden Kanalisationen gegen Sicht und Feuer gedeckte Verbindungswege zum Überbringen von Meldungen, Verschieben von Reservern und Vorbringen von Verpflegung und Munition.

Die Ausnützung der Kanalisation ist auch in folgenden Fällen denkbar:

- Überwinden einer offenen und deckungslosen Fläche, auf der man sonst vom Gegner mit Feuer zusammengeschlagen würde,
- Infiltration hinter die feindlichen Linien und Bilden von Igelstellungen in Zugs- bis Kompaniestärke im Rücken des Gegners. Anschliessend Aufreissen der feindlichen Abwehrfront durch kombinierten Angriff über der Erde in Zusammenarbeit mit den unterirdisch eingesickerten Teilen,
- Infiltration hinter die feindlichen Linien zwecks gewaltloser Aufklärung

Richtiges Verhalten ist lebenswichtig

Doch was uns dient, kann auch einem Gegner von Nutzen sein. So werden wir auch mit der Aufgabe der Überwachung des Kanalisationsystems konfrontiert. So kann ein Angreifer versuchen, die Kanalisation auszunützen, um uns zu überraschen. Möglichkeiten, wie dies verhindert werden kann, wurden uns ebenfalls aufgezeigt. Da ein Kanalisationsystem für



... in die «Unterwelt» von Schaffhausen eingestiegen wird.

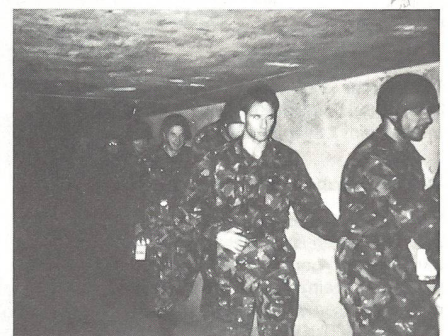
eine Stadt eine lebenswichtige Funktion erfüllt und ein nicht mehr funktionierendes System Epidemien zur Folge hat, darf ein Kanalisationsnetz nicht einfach zerstört werden. Doch all diese Verwendungszwecke nützen schliesslich nichts, wenn wir bei deren Anwendung nicht entsprechend ausgerüstet sind und uns entsprechend verhalten, wobei das richtige Verhalten beim Begehen von Kanalisationen für unser Überleben Voraussetzung ist.

Der Nachmittag gehörte vollumfänglich der Praxis. In einer ersten Phase hatten wir uns zuerst an eine Kanalisation zu gewöhnen. Welche Werkzeuge sind notwendig, um einen Kanaldeckel zu heben? Wie wird beim Einstieg vorgegangen? Wie ist das weitere Vorgehen nach dem Einstieg? Wer geht an der Spitze, wer bildet den Schluss? Leidet jemand unter Platzangst oder hat Orientierungsschwierigkeiten in der Dunkelheit? Nicht zu vergessen, dass die Form der Kanalisationen in der Regel ein aufrechtes Gehen verunmöglicht.

Abstieg in die Schaffhauser «Unterwelt»

Deshalb war es in der ersten Phase auch gestattet, die Taschenlampen zu benützen, gilt doch ansonsten absolutes Lichtverbot. Doch wie uns dieser erste Gang in die Schaffhauser «Unterwelt» zeigte, muss noch einem weiteren Punkt grösste Aufmerksamkeit geschenkt werden, nämlich sich möglichst geräuscharm zu bewegen und zu verschieben, sind doch schon kleinste Geräusche in Kanalisation über weite Distanzen zu hören. Auch darf unter keinen Umständen die Verbindung untereinander verloren gehen. Beim Verschieben unter Tag hält sich jeder am Gurt des Vordermannes fest.

In der zweiten Phase galt es dann, einen Aufklärungsauftrag unter erschwerten Bedingungen auszuführen, d h ohne Licht, möglichst ohne Geräusche zu verursachen, was auch die Befehlsgebung ungemein erschwerte.



Kanalisationen bilden gegen Sicht und Feuer gedeckte Verbindungswege. In den seltensten Fällen findet man so ideale Verhältnisse vor wie hier auf dem Bild, wo ein aufrechtes Gehen möglich ist.

Abschliessend möchte ich festhalten, dass diese Übung allen Teilnehmern einen kleinen Einblick in einen speziellen Bereich der Kampftechnik erlaubte, der allerdings in der Ausbildung kein Schwerpunktthema bildet, uns jedoch neue Möglichkeiten der Gefechtsführung aufzeigte.

Weitere UOV-Nachrichten in Kürze

KUOV Solothurn

Im Rahmen der alljährlichen Vortragsreihe sprach in Balsthal vor einer stattlichen Zahl interessierter Zuhörer Prof. Dr. Rudolf Steiger, Dozent für Militärpädagogik und Rhetorik an der ETH Zürich, zum Thema «Der Unteroffizier als Führer und Erzieher».

UOV Bischofszell

UOV-Jassmeister wurde Dominik Schmid. Der Tagessieg wurde von Vreni Reifler, einer Teilnehmerin ausser Konkurrenz, errungen.

UOV Chur

Die Schiesssektion konnte nach 52jährigem Bestehen ihre erste Vereinsfahne einweihen.

UOV Lyss

Das Seelandspiel des UOV Lyss konnte sein 25-Jahr-Jubiläum feiern. HEE

SCHWEIZERISCHE ARMEE

Führung im Ernstfall

Von Major Peter Jenni, Bern

Zwischen dem 14. und dem 18. November fand die Gesamtverteidigungsübung 88 (GVU) statt. Die **allgemeine Zielsetzung** lautete: Schulung der zivilen und militärischen Stäbe des Bundes, der Armee und Armeekorps sowie der Territorialzonen in der Bewältigung von ausserordentlichen Lagen.

Die **erste Bilanz** der Übungsleitung nach der Übung gipfelte in der Feststellung, dass die strategisch-operative Führung krisentauglich ist. Allerdings liessen sich Führungstechnik und Abläufe weiter verbessern.

Wie der zum letztenmal Regie führende **Divisionär Gustav Däniker** vor der Presse in Bern erläuterte, enthielt das Szenario folgende vier Punkte:

- *«Es muss die Aufmerksamkeit auf mögliche Veränderungen des strategischen Umfeldes und auf die Notwendigkeit eigener Weichenstellungen lenken.»*
- *«Es muss der Vorstellungskraft der in ausserordentlichen Lagen Entscheidenden nachhelfen, damit ihnen das, was passieren könnte, augenfällig wird.»*
- *«Es muss ein weiteres Spektrum der Bedrohungspotentiale zur Darstellung bringen.»*
- *«Es muss die Übenden faszinieren und so zur Bewältigung der damit verbundenen Problematik motivieren.»*

Zu Beginn der Übung wurde die Schweiz einer Mehrfachkrise ausgesetzt. Diese Phase wurde mit der geltenden Führungsorganisation für ausserordentliche Lagen bewältigt, ohne Ausscheidung eines besonderen Krisenmanagements. Im nächsten Übungsteil ging es um den Neutralitätsschutzfall zwischen kriegführenden Parteien. Im nächsten Schritt fand ein Angriff auf die Schweiz statt, die damit in den Verteidigungsfall geriet. In diesem Übungsteil zeigte sich nach Däniker, dass es den Übenden schwerfällt, sich



120 000mal in der Luft. Die schweizerische Flugwaffe hat ihr «Flugjahr» 1988 beendet. Die Gesamtflugleistung betrug bei etwas über 120 000 Flügen rund 55 000 Flugstunden. Bild: Zwei Maschinen des Typs «Tiger». AP

die Auswirkungen kriegerischer Handlungen gegen unser Land vorzustellen. Es sei bei den Verantwortlichen da und dort die Tendenz spürbar, selbst massivste kriegerische Einwirkungen nicht genügend ernst zu nehmen. Insbesondere werde das zu erwartende psychologische Verhalten der Bevölkerung noch zu wenig berücksichtigt. Auch die Übungsleistung könne allerdings nicht mit Sicherheit sagen, wie sich diese oder jene Massnahme in der Realität auswirken würde. In diesem Teil der Übung stellte sich natürlicherweise die Bündnisfrage: Wie soll allenfalls mit Drittstaaten zusammengearbeitet werden? Bekanntlich ist die Schweiz dann, wenn ihr die Neutralität genommen wird, frei, Bündnisse abzuschliessen, die ihren Interessen gerecht werden. Im Lichte unliebsamer Erfahrungen wird jedoch heute auf jede Eventualabmachung zum voraus verzichtet.

Positive Bilanz

Nach Divisionär Gustav Däniker ist die strategisch-operative Führung krisentauglich. Vieles sei zwar in der Organisation und führungstechnisch noch verbesserungswürdig. Insbesondere zeigte sich, dass Checklisten und vorsorglich vorbereitete Erlasse Vorteile haben, jedoch auch dazu verleiten, die Lage nicht sorgfältig genug zu analysieren. *«Clichéhafte Vorstellungen und zementierte Grundsätze, die in einer Lage gut, in einer andern schädlich sind, können den Blick für die Wirklichkeit trüben»*, stellte Divisionär Däniker warnend fest.

Für den **zivilen Übungsleiter, Reglerungsrat Eduard Belser**, steht fest, dass es sinnvoll und richtig ist, das Zusammenspiel der Verantwortlichen aller Bereiche periodisch zu üben. Dies nicht zuletzt darum, weil sich in derartigen Übungen viele Leute kennenlernen. Die Vernetzung, die hier sichtbar werde, sei eine Stärke der Schweiz.

Bus und Strassenbahn mit Urlauberbillett

Mit dem Marschbefehl, mit einem Gutschein für Militärtransporte oder einem Billett für Urlaubsreisen («5-Franken-Billett») können Angehörige der Armee ab 1. Januar 1989 neben Bahnen und Postautos auch sämtliche städtischen und lokalen Verkehrsbetriebe (Strassenbahn, Bus usw.) im Orts- und Nahverkehr benutzen, ohne zusätzliche Billette lösen und bezahlen zu müssen. Das Eidgenössische Militärdepartement (EMD) übernimmt diese Kosten im Rahmen einer Vereinbarung mit den Transportunternehmen des Orts- und Nahverkehrs.

Wesentliche administrative Vereinfachungen für die Armeeangehörigen und insbesondere für die Rechnungsführer werden sich im weiteren ab Jahreswechsel im Zusammenhang mit den grundsätzlich für Reisen zwischen Truppenstandort und Wohnort bestimmten 5-Franken-Urlaubsbilletten ergeben. Diese werden künftig keine Ortsangaben über Entlassungs- und Wohnort mehr enthalten, sondern gelten einfach während fünf Tagen für Reisen in Uniform. Die Rechnungsführer brauchen deshalb keine Listen mit den einzelnen gewünschten Destinationen mehr abzuliefern, sondern müssen lediglich die benötigte Anzahl Billette bestellen.

Mit diesen Neuerungen setzt das EMD seine Bestrebungen fort, im Interesse der Unfallverhütung und

des Umweltschutzes möglichst viele Armee-Angehörige zum Benützen der öffentlichen Verkehrsmittel beim Einrücken, bei der Entlassung und bei Urlaubsfahrten zu bewegen. EMD Info

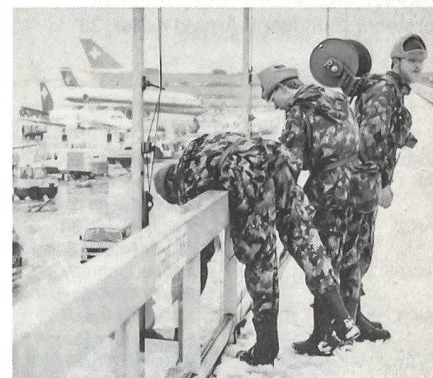


Aktivdienst für die Truppen zum Schutze der UNO-Konferenz in Genf

Der Bundesrat stellte dem Staatsrat des Kantons Genf für Bewachungs- und Sicherheitsaufgaben im Zusammenhang mit der vom 13. bis 15. Dezember 1988 in Genf stattgefundenen Palästinaabrede der UNO folgende Truppenteile zur Verfügung:

- 2 Bataillone aus dem Berner Infanterieregiment 15
- das Flughafenbataillon 1 (ad hoc aufgebildet, weil nicht im Dienst)
- 1 Detachement Leichtflieger (Helikopter)
- Teile des Stabes der Territorialzone 1 und des Territorialkreises 14.

Zum Kommandanten dieser Ordnungstruppen hatte der Bundesrat, wie bereits beim Gipfeltreffen von 1985, Divisionär Henri Butty, den Kommandanten der Territorialzone 1, bestimmt. Im Auftrag der Landesregierung vereidigte Divisionär Butty die zu diesem Dienst kommandierten Truppen. Sie leisteten damit Aktivdienst.



Für die Aufrechterhaltung der Sicherheit müssen zuverlässige Verbindungen erstellt werden.



Die Sicherheitsmassnahmen sollten denjenigen der Nahost-Konferenz 1983 entsprechen. (Bild AP)

Henri Butty fühlte sich in seinem Vertrauen in die Schweizer Armee *«sehr bestärkt»*. Das militärische Sicherheitsdispositiv zum Schutz der UNO-Generalversammlung in Genf, für das innert weniger Tage gegen 2000 Soldaten mobilisiert wurden, habe *«herorragend funktioniert»*, erklärte Butty. Sehr zufrieden ist auch der Kanton Genf. Butty lobte insbesondere die schnelle Mobilisationsfähigkeit der Truppen, vor allem des Flughafenbataillons 1. Sehr gut war auch die Zusammenarbeit mit der Polizei, die ihrerseits rund 500 Beamte aus mehreren Kantonen zur Verfügung stellte. EMD Info



Bessere Entschädigungen für Verpflegung und Unterkunft

Der Bundesrat hat auf den 1. Januar 1989 die Verordnung über die Verwaltung der Armee geändert. Sie